

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

F. W. Delkekamp's Malerischer Reise-Atlas des Rheins von Basel bis zum Meere

Delkeskamp, Friedrich Wilhelm

Frankfurt a. M., 1844

Eisenbahn von Lüttich nach Antwerpen

[urn:nbn:de:bsz:31-118932](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-118932)

Bogen das schöne Vesdre-Thal, bald an Abhängen hin, bald über hohe Dämme und viele Brücken durch 19 Tunneln, fortwährend die größte Abwechslung bietend.

Chaud Fontaine ist ein kleiner Bade-Ort, dessen heiße Quellen auf einer Insel der Vesdre entspringen; der Ort ist eine Meile von Lüttich, in reizender Lage. Gasth. Hôtel de Liège.

Lüttich (franz. Liège, fläm. Luik).

befestigste Hauptstadt des Wallonenlandes, mit 66,000 E., an der Maas (Meuse), welche hier die Durchfahrt aufnimmt, die kurz zuvor die Vesdre aufgenommen. Die Lage der Stadt am Ausgang dieser Flußthäler ist reizend; besonders von der Citadelle aus genießt man eine herrliche Aussicht. Hier ist der Hauptsitz der belgischen Industrie in Metallen. Beschüg.-Eisereien, Gewehr- und andere Waffenfabr. sind von großer Bedeutung, wie denn auch die großen Maschinenfabr. hier und besonders in Seraing (1 Meile von Lüttich) mit den englischen wetteifern. Bedeutende Steinkohlengruben sind ganz in der Nähe und reichen selbst bis unter die Stadt und die Maas. Vom 10. Jahrh. an hatte Lüttich selbständige, unabhängige Fürst-Bischöfe und hielt bis 1794 zum deutschen Reiche, wo es von den Franzosen genommen wurde.

Merkw.: Palais de Justice, ehemalige Residenz des Fürst-Bischofs, 1533 erbaut; besonders sind die inneren Höfe mit den Säulengängen von schöner Arbeit. Die Jakobskirche (St. Jacques), 1014 gegründet, in ihrer jetzigen Gestalt aus dem Anfang des 16. Jahrh., mit vorzüglichen Glaskunstern und perlischer Architektur im Innern. Die Kathedrale St. Paul aus dem 13. Jahrh.; Bild von L. de Crayer. Gewölbe-Verzierungen; grüne und goldene Arabesken. St. Barthélemy, eine Basilika aus dem 12. Jahrh., mit einem eburnen Laufboden. Die St. Martinskirche, aus dem 16. Jahrh., enthält einige gute Glasgemälde, und gewährt, wegen ihrer hohen Lage, vom Thurme aus eine herrliche Aussicht. Auf dem Plage vor dem Universitätsgebäude ist das Standbild des großen

Tonsegers Ortruy, 1842 errichtet. Die Passago Lemonnier, ein bedeckter Durchgang, mit erhöhter Kuppel in der Mitte und durch Glaskunstern von oben erhellt, ist ein glänzender Bazar von Kaufläden; er verbindet die Rue Neuf-Marché mit der Rue Vinave d'Ho. Die alte Brücke Pont des Arches über die Maas ruht auf 6 Bogen und wurde 1648 erbaut. Die Menge hoher Schornsteine und die schwarzen Rauchwolken über denselben kündigen die Fabrikstadt an. Dampfschiffe fahren täglich die Maas stromaufwärts nach Huy, Namur und Dinant, stromabwärts wöchentlich zweimal nach Rotterdam (fährt zwei Tage).

Gasthöfe: Pavillon Anglais, Place St. Lambert, Hôtel de l'Europe, d'Angleterre, de Londres, de Suede, Place de la Comédie, Aigle noir, Rue de Feonstree, Pommelette, Rue Souverain-Pont, neben der Diligencen-Expedition.

Eisenbahnfahrt von Lüttich nach Antwerpen.

Haltpätze und Bahnhöfe: Ans, Ferbe, Baremme, Landen, Bahnhof Ticlemont (Ehienen), Bertrod, Löwen (Bahnhof, Dauer der Fahrt: zwei Stunden), Wespelaer, Haecht, Mecheln (Central-Bahnhof, Fahrt: 40 Minuten), Duffel, Contich, Vicur-Dieu, Antwerpen (Bahnhof, Fahrt: 40 Minuten).

Baremme, Städtchen mit 1500 E., Kirche aus dem 12. Jahrh., früher bedeutender Ort. Landen, Dorf mit 7000 E. Vom Bahnhose führt eine Zweigbahn nach St. Trond, fläm. St. Truyen, einer Stadt mit 8500 E. und 11 Kirchen; die Bewohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Spizenklöppeln.

Von Landen nach Ticlemont kommt man gleich über die Ebene von Neerwinden, wo zwei große Schlachten (1693 u. 1793) von den Franzosen gewonnen wurden. Ticlemont, Stadt mit 8000 E., früher sehr bedeutend. Merkw.: der große Marktplatz mit Rathhaus, die Kirche Notre Dame du Lac, das neue große Hospital u. Gasth.: Hôtel du Noble, Pot d'Etain.

Löwen (franz. Louvain),

eine alte Stadt mit 26,000 E., von der Dyle durchflossen, auf hügeligtem Boden; sie hat durch hochgelegene Kirchen und Klöster ein malerisches Ansehen. Bis zum 13. Jahrh. war es die Hauptstadt des Herzogthums Brabant und Sitz seiner Fürsten; in seiner Blüthe zählte es 200,000 E. — 1382 wanderte in Folge eines Aufruhrs ein Theil der Weber aus, namentlich nach England. Die hiesige Universität zählte im 16. Jahrh. über 6000 Studenten; besonders die katbol.-theol. Fakultät galt für die erste in Europa. Von den Franzosen aufgehoben, wurde sie 1817 vom König der Niederlande hergestellt; 1830 erhielt sie eine streng-katholische Form.

Merkwürdigk.: Das Rathhaus *), eines der reichsten und zierlichsten gothischen Gebäude Belgiens, fast überladen mit Zierrathen; das Innere des Gebäudes ist modern, enthält aber werthvolle Bilder. Die Peterskirche, 1358 erbaut und im reinsten gothischen Style erbaut; der Thurm wurde ein Jahrhundert später gebaut; das Vorgebäude schmückten früher drei hohe Thürme, die bis zu bedeutender Höhe ein Ganzes bildeten und sich dann trennten; der mittlere und höchste stürzte 1604 bei einem großen Sturme ein und zerstörte auch im Fallen die anderen. Das Innere der Kirche ist sehr schön; werthvolle Gemälde. Die Michaels-, Quintins- und Jakobs-Kirchen enthalten neuere und ältere gute Bilder. Die Bertrudenkirche mit alten, vortreflich in Holz geschnitzten Chorstühlen. Die ehem. Weberhalle, 1317 erbaut, ist jetzt Bibliothek-Gebäude und zeigt noch Spuren ihrer reichen Bräuder; der Bibliothek-Saal ist besonders ausgezeichnet durch vorzügliches Holzschnitzwerk. Hr. Vanderschrieck besitzt eine vorzügliche Gemälde-Sammlung. Gasthöfe: Hôtel de Suede, — Souvage, — Cour de Mons.

Zu Bespelaer ist ein großer Park, theils in französischem, theils in englischem Geschmack angelegt, welcher häufig besucht wird (Besitzer ist Hr. Karnes); im Dorfe

*) Siehe Kunstbild.

ist ein gutes Wirthshaus. Der Bahnhof von Mecheln ist etwa 5 Minuten von der Stadt entfernt; er ist der Centralpunkt aller belgischen Eisenbahnen; auf ihm herrscht stets das regste Leben, und beim Wechseln der Wagenzüge muß sich der Reisende sehr in Acht nehmen, daß er den rechten Zug nicht verfehlt.

Mecheln (franz. Malines),

eine Stadt mit 23,000 E., Sitz des Erzbischofs und geistliche Hauptstadt des Landes, mit sehr großen Plätzen, palastartigen Gebäuden und regelmäßigen, aber öden Straßen, da durch Mißgriffe des Magistrats zu verschiedenen Zeiten die Forderung der Zeit verkannt und die Stadt in ihrer Entwicklung gehemmt wurde.

Merkwürdigk.: Die Cathedrale St. Rombaud, im 12. Jahrh. begonnen, im 15. Jahrh. vollendet; der unvollendete Thurm (1452 begonnen) wurde vom Ablafgelde der Pilger erbaut und erreichte eine Höhe von 348 Fuß; er soll jetzt ausgebaut werden. Das Innere der Kirche ist hoch und großartig, und enthält gute Bilder. Die Johanneskirche, als Gebäude unbedeutend, enthält vorzügliche Bilder von Rubens. Die Liebfrauenkirche, an einem Telegraphen kenntlich, enthält Rubens' berühmten Fischzug.

Gasthöfe: St. Antoine (Rue d'Egmont), St. Jacques (Marché aux Grains), Gruo und Brabant (bei der Cathedrale).

Antwerpen (franz. Anvers) *),

Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, Festung und bedeutende Handelsstadt mit 78,000 E., an der Schelde, welche hier so tief ist, daß die größten Seeschiffe bei der Stadt anlegen können; die Mündung derselben in die Nordsee ist nur 20 Stunden entfernt. Durch diese günstige Lage erlangte die Stadt im Mittelalter ihre größte Blüthe in Handel und Industrie; im 16. Jahrh. zählte sie 200,000 E. und oft lagen mehrere tausend Schiffe aus allen Welttheilen hier vor Anker, die die Erzeugnisse Flanderns zu

*) Siehe Kunstbild.

allen Ländern trugen. Der Verfall der Stadt begann unter der Herrschaft der Spanier; die schwere vierzehmonatliche Belagerung im J. 1685 und die Inquisition vertrieben Tausende von fleißigen Bürgern mit ihrer Seidenfabrikation. Durch die Vereinigung der sieben niederländischen Provinzen zog sich der Handel nach Holland. Von 1794 bis 1814 war Antwerpen im Besiz der Franzosen; um dasselbe wieder zu heben, ließ Napoleon mit großen Kosten die Bastions erbauen. Nach dem Pariser Frieden an die Verbündeten übergeben, wurde sie dem neuen Königreich der Niederlande einverleibt. Ihr Wohlstand nahm darauf wieder zu. Durch die Trennung Belgiens von Holland verlor Antwerpen wieder, da viele der bedeutendsten Kheder sich nach Rotterdam überließen; doch scheint es sich jetzt wieder zu heben.

Werkwürdig: Cathedralo de Notre-Dame *), die größte und schönste Kirche der Niederlande; der Bau soll in der Mitte des 13. Jahrh. begonnen und nach 84 Jahren vollendet worden sein, bis auf den Chor, zu welchem erst Kaiser Karl V. 1521 den Grundstein legte. Das Innere ist großartig, aber einfach würdig. In der neuesten Zeit wird hier ein Kunstwerk geschaffen, namentlich neue Chorstühle nach Zeichnungen von Veerts, Direktor der Kunst-Akademie in Löwen; sie werden von Bildhauern und Holzschneidern in Antwerpen angefertigt. Diese trefflichen Arbeiten im besten Style mittelalterlicher Kunst können wohl den Vergleich mit den besten alten Holzarbeiten aushalten. Die an den Lehnen angebrachten Figuren stellen die symbolischen Tugenden dar. Der vierte Theil nebst dem erzbischöflichen Siz ist vollendet, die Vollendung des Ganzen wird jedoch noch mehrere Jahre erfordern. Hier große Bilder von Rubens und einige andere zieren die Kirche; der vollendete Thurm ist 460 Fuß hoch (von 1422 — 1518 erbaut). Die Aussicht von demselben ist umfassend und lohnend; er enthält auch das größte Glockenstuhl in Belgien (99 Glocken). Vor dem Thurm befindet sich ein Ziehbrunnen, dessen Eisenwerk der Sage nach Quistin Messis gefertigt haben soll, der nachher ein aus-

*) Siehe Platte.

gezeichneter Maler wurde. Das Rathhaus ist in italienischem Geschmade gebaut, kann sich aber mit den gothischen in Löwen, Brüssel u. a. nicht messen. Hier ist das Post-Bureau (Bild: Salomons Urtheil, von Franz Floris), im TrauungsSaale ein Camin mit reicher Bildhauerarbeit, die Hochzeit zu Canaan darstellend, und mehrere andere Bilder. Auch befindet sich hier die städtische Bibliothek. Das Academie-Gebäude im ehem. Franzisk. Kloster; eine reiche Gemälde-Sammlung befindet sich in der Kirche desselben. 13 große Bilder von Rubens und 6 von Van Dyck, so wie viele von andern großen Meistern haben der Gallerie große Berühmtheit verschafft. Die St. Jakobskirche zu Ende des 15. Jahrh. erbaut, ist nächst der Kathedrale die bedeutendste; durch Marmor-Zierrathen, Glasgemälde, Holzschneidwerke und Denkmale ist sie glänzender als diese, aber in weniger gutem Geschmad erbaut. Unter den vielen Grabgemölben, Privat-Capellen u. s. sind besonders die der Familie Rubens hinter dem Hochaltar merkwürdig. Das Grab des großen Malers ist mit einer weißen Marmor-Platte bedeckt, mit großer Inschrift; in der Capelle ist ein Bild, welches Rubens besonders dafür malte und auf welchem er sein und seiner Familie Bildnisse anbrachte. Außerdem enthält die Kirche und die übrigen Capellen derselben vorzügliche Bilder. Die Pauluskirche mit guten Bildern und geschnitzten Chorstühlen; an der Kirche ist ein Kalvarienberg, welcher von großer Geschmadlosigkeit zeugt. Die Augustiner-Kirche und die Kapuziner-Kirche des hl. Antonius von Padua, beide mit vortrefflichen Bildern von Rubens, Van Dyck u. A. Die Jesuiten-Kirche des hl. Karl Borromeus, deren reiche Facade nach einer Zeichnung von Rubens und unter seiner Leitung erbaut ist. Die Börse *), in der Nähe der Place de Meir, 1531 erbaut; den innern Hof umgibt ein Bogengang von 38 eisernen, maurisch-gothischen Säulen. Die Säle der Börse hat die Handelskammer und die verschiedenen Berichtsböfe inne; in derselben werden neue Gemälde ausgestellt. Das große Schauspielhaus *), prächtig im Innern. Das Rubens-Monument *).

*) Siehe Kunstblätter.